

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 133. Freitag, den 10. November 1826.

Gedichte scherzhaften Inhalts
von
F. A. Goras

(oder Goras, denn der Titel ist in der Schrift alter Mönche, die immer gern ein K für ein G machten!)

Dergleichen sind in der Taubertschen Buchhandlung, 136 S., so eben erschienen. Der Dichter ist ein junger Musensohn. Man muß es also nicht so streng nehmen, wenn er vielleicht einmal die Dinge zu geradezu bei ihrem Namen nennt; wenn er bisweilen die Gesetze des Schönen über die Gebote des Wahren vergißt. Allein einige solcher kleinen Flecken abgerechnet, ist eine Menge Laune, Witz, Ironie und Satyre darin enthalten. Es giebt so eine Menge Epigramme darin, daß Fr. Haug, der allezeit fertige Epigrammenschmied, den Nebenbuhler beneiden könnte. Und allerliebste finden sich darunter, z. B.

Der ruhmredige Advocat.

„Mir ging noch kein Prozeß verloren,
So hat mir Schalk oft zugeschworen,
„Den ich als Advocat geführt.“
Ob ich's beweisse? O, mit Nichten!
Er weiß es schon so einzurichten,
Daß der Client allein verliert!

Oder:

Am Grabe eines Arztes.

Ein Denkmal hier an deinem Grab! —
Das hätte man sich sparen können,
Denn jedes Grab hier auf und ab
Zwingt ja die Enkel dich zu nennen.

Auch empfiehlt sich:

Nerans Halsbinde.

A. Warum auf eine hohe Binde

Ner an den Kopf wohl stützen mag!

B. Ja, das hat Alles seine Gründe:

Sein Kopf ist gar zu schwach.

Und welche Freude werden alle Mädchen und Frauen haben, die seidne Locken tragen, wenn sie lesen:

Minna's Haare.

„Das sind nicht Minna's eigne Haare!“
spricht

Die neidische, verläumberische Welt.

Sie wären ihre eignen nicht,

Und kosten ihr ihr baares
Geld?*)

Und dergleichen giebt es noch in ziemlicher

*) Lessing hat ein ähnliches:

Die gute Galathee! Man sagt: sie schwärz' ihr
Haar,
Da doch ihr Haar schon schwarz, als sie es kaufte,
war!